

# Die Nordstadt feiert!

Der **magaScene** Veranstaltungstipp: Zwei Tage Live-Musik und jede Menge Spaß

Die Nordstadt feiert auch dieses Jahr wieder. Am Freitag, 5. September, und am Sonnabend, 6. September, präsentieren Euch die Subkultur, Onkel Ollis Kiosk, Nordstadt braut! und die Jugendkirche Nordstadt an beiden Tagen jeweils vier Live-Bands aus der Region. Der Eintritt für die Veranstaltung auf dem Vorplatz der Lutherkirche ist wie immer frei.

Freitag startet das Fest um 15 Uhr. Das Musikprogramm beginnt um 15.30 Uhr mit Sick Lick. Die Hardrocker werden das Publikum gleich ordentlich auf Betriebstemperatur bringen. Ab 17 Uhr gehört die Bühne dann The Nifties, die bereits seit 1998 diverse Bühnen mit ihrem Punk-injected Rock'n'Roll bespielt haben. Tickbreeder bringen Euch ab 18.30 Uhr echte Evergreens des Punkrock von den Sex Pistols, Ramones, Dead Kennedys, The Clash und auch eigene Songs mit. Die letzte Band des Tages sind dann ab 20 Uhr Iron Priest. Wie der Name schon vermuten lässt, haut Euch die 5-köpfige Band aus Rotenburg an der Wümme feinste Metal-Coversongs von Iron Maiden, Judas Priest und anderen um die Ohren.

Am Sonnabend startet Nordstadt feiert! bereits ab 13 Uhr. Live-Musik gibt es ab 15 Uhr mit



Iron Priest spielt am 5. September.  
FOTO: IRONPRIEST



Schreil spielt am 6. September.

FOTO: SCHREIL

den GoDotS. Die Alternative-Rocker haben sich bereits einen guten Ruf als Liveband erspielt. Ab 16.30 Uhr ist es Zeit für Rockabilly mit Geronki Beat. Das Trio spielt Klassiker des Rockabilly und Cover anderer Hits im Rockabilly-Style. Um 18.30 Uhr ist es dann Zeit für harten Rock mit deutschen Texten von Schreil. Die Band nennt es Adult Rock'n Roll, geboren im Zeitalter des Punks oder Deutschrock mit dicken Wurzeln im Metal. Zum Ausklang von Nordstadt feiert! werden Motorblock ab 20.30 Uhr riffastig, schweißtreibend,

energetisch und breitbeinig noch einige Gitarrensalven ins Publikum feuern. Ihr eigener Mix aus Stoner, Rock und Metal wird sich positiv in Eure Gehörgänge fräsen.

Außerdem gibt es natürlich ein gut gezapftes Bier von Nordstadt braut!, lecker Essen vom foodtruck.klub, kalte Drinks bei Onkel Olli, und auch Hannover 96 ist mit einem Glücksrad vor Ort. Mit dem Steineland könnt Ihr in die kreative Welt der Lego-Steine eintauchen. Klingt nach einem tollen Event? Ist es! Also nix wie hin da.



GoDotS tritt am 6. September auf.

FOTO: MIRA OBERMET



Stadtmagazin für Hannover  
**magaScene**

Viele weitere, spannende Neuigkeiten aus der lokalen Kulturszene finden Sie in der aktuellen Ausgabe unseres Partnermediums magaScene, monatlich frisch gedruckt und kostenlos an über 500 Auslegestellen in Hannover oder online auf [www.magaScene.de](http://www.magaScene.de) inklusive Download-Möglichkeit.

## Ihre Gesundheit. Ihre Meinung.

Die große Umfrage zum Thema  
Gesundheit. Mit tollen Gewinnen.

GESUNDHEITS  
KOMPASS  
Neue Erkenntnisse für ein langes Leben

Teilnehmen  
und gewinnen:

[Neuepresse.de/kompass](http://Neuepresse.de/kompass)



Wissen, was Hannover  
und die Welt bewegt.

Neue Presse NP

rnd Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland

## 40 Jahre gibt es den Notfallknopf

Gerd Rauhut hat Entstehung des Hausnotrufs 1985 miterlebt und das Projekt der Johanniter bis heute weiter unterstützt

**Region Hannover.** Als der Hausnotruf (HNR) 1985 in seinen Anfängen stand, gehörte Gerd Rauhut zu denjenigen, die an das Potenzial des neuen Projekts glaubten. Bis heute unterstützt der mittlerweile 76-Jährige diesen Service und hat seine Entwicklung über Jahrzehnte maßgeblich mitgestaltet. Trotz und seit seinem offiziellen Renteneintritt ist er weiterhin mit 60 Monatsstunden als Techniker für den HNR-Service tätig.

Er sorgt vor Ort bei den Kunden für die Reparatur und zuverlässige Funktion von Basisstation und Handsender. Den Austausch mit der Kundschaft schätzt er nach wie vor: „Man erlebt viel Dankbarkeit. Es geht nicht nur um eine technische Dienstleistung. Man erfährt auch zahlreiche Lebensgeschichten und versteht, wie wichtig es ist, einfach da zu sein und was die Menschen im Alltag brauchen, um sich sicher zu fühlen. Eine meine ersten Kundinnen stürzte damals nach einem Schlaganfall mehrfach am Tag. Mit der Installation ihres HNR-Gerätes gingen diese Stürze auf wenige Male in der Woche zurück, weil sie sich im Alltag besser geschützt fühlte“, blickt er auf seine Erfahrungen zurück.

Als junger Rettungsassistent der Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) in Hannover lernte der heute dreifache Vater und Großvater den Hausnotruf vor 40 Jahren bei den Kollegen in Braunschweig kennen. „Mein Chef kam damals auf mich zu und erkundigte sich, ob ich Interesse habe, diesen Ser-



Im Einsatz für die Johanniter: Gerd und Irja Rauhut.

HENNING STAUCH

vice mit aufzubauen und zu betreuen.“ Damals standen knapp drei Kunden auf der Liste, die einen Anschluss und damit eine klobige, graue Apparatur in ihrem Zuhause hatten.

Und so eignete sich der erfindungsreiche und ambitionierte Johanniter nicht nur die technischen Kenntnisse zur Installation von Basisstation und Handsender an, sondern übernahm auch die Hausbesuche der Kundschaft, wenn der Alarm ausgelöst wurde. „Damals erschien in meinem Melder die Nummer des HNR-Geräts, dann musste ich mir auf einer ausgedruckten Liste den entsprechenden Kunden und die Adresse suchen“, erinnert sich Rauhut an die Zeiten ohne Computer und Digitalisierung.

Nach wenigen Monaten erforderte der wachsende Kundentamm seine volle Aufmerksamkeit und mit einem eigenen kleinen Team wechselte Rauhut endgültig aus dem Rettungsdienst zum Hausnotruf. Auch die technische Entwicklung nahm Fahrt auf. Die Handsender, meist an einer Kette um den Hals getragen, schrumpften von Zigarettengröße auf eine wesentlich schmalere und komfortablere Variante.

Für Menschen, die sich in den damaligen Zeiten ohne Pflegeversicherung und mögliche Zahlung der monatlichen Kosten des Hausnotrufs nicht leisten konnten, kämpfte er in Einzelfällen um die Finanzierung des Dienstes über Sozialhilfeträger:

„Es ist wichtig, für die Menschen da zu sein“, sagt er. Der 76-Jährige arbeitet seit 2015 in Holzminde und betreut das Einsatzgebiet Hameln-Pyrmont. „Aber für mich ist am 31. Dezember 2025 wirklich Schluss“, versichert Rauhut.

Niedersachsenweit ist die Zahl der HNR-Kunden mittlerweile auf mehr als 50.000 gewachsen, die große Zentrale für Notrufe und Einsatzsteuerung befindet sich in Berne (Johanniter-Ortsverband Stedingen) und zahlreiche Einsatz- und Pflegedienste der Johanniter sind mit einem funktionierenden Netz aus internen und externen Fachkräften für die Betreuung der Hausnotruf-Kundinnen und Kunden zuständig.